



## Zeitzeugen

Eichner: Krankenhaus-Gutachten geht nicht weit genug - Chef der AOK sieht seine These bestätigt, dass an der Saar zuviel stationär behandelt wird (Saarbrücker Zeitung vom 10. Oktober 2000)

# Eichner: Krankenhaus-Gutachten geht nicht weit genug

Chef der AOK sieht seine These bestätigt, dass an der Saar zuviel stationär behandelt wird

**Saarbrücken (pr).** Die Allgemeine Ortskrankenkasse des Saarlandes will sich aktiv in die Diskussion um den neuen Krankenhausplan einbringen. Das hat AOK-Vorstand Heinz Eichner erklärt. In einer ersten Stellungnahme zum Rüschemann-Gutachten unterstützte er die Position von Gesundheitsministerin Regina Görner und des Gutachters, dass auch bei einer Verringerung der Bettenzahl eine Qualitäts- und Effektivitätssteigerung möglich bleibt. Wenn beispielsweise Spezialbehandlungen nicht mehr übers Land verteilt, sondern konzentriert an einzelnen Standorten angeboten werden, schaffe das mehr Praxis und Erfahrung bei der Behandlung.

Das Gutachten, so Eichner weiter, bestätige die bislang immer heftig umstrittene These, dass an der Saar zu viel

stationär behandelt wird. Schon im Saarland-Vergleich komme Rüschemann zu dem Ergebnis, das eine Fallzahl-Verringerung um 3,6 Prozent möglich sei. Das entspreche dem Abbau von zwölf Prozent der derzeit vorhandenen Krankenhaus-Betten. Bei einem länderübergreifenden Vergleich sei sogar von einer Fallzahl-Verminderung um 5,5 Prozent auszugehen, was einer Bettenreduzierung von einem Fünftel entspreche.

Nach Einschätzung von Eichner geht das Gutachten nicht weit genug, weil die „leistungsbezogene Vergleichsbetrachtung“ alleine auf die Saar-Krankenhäuser abgestellt sei. Vielmehr hätte von Beginn an die länderübergreifende Vergleichsbetrachtung erfolgen müssen. Zwar seien saarländische Besonderheiten zu berücksichtigen, aber auch die Ab-

weichungen gegenüber anderen Regionen müssten in die Betrachtung einbezogen werden. Blieben diese außen vor, so der AOK-Chef, würden die Verhältnisse an der Saar auch dort fortgeschrieben, wo sie korrekturbedürftig seien.

Eichner verwies ferner auf die in den unterschiedlichen Regionen des Saarlandes voneinander abweichenden Pflegetage, die für ein und dieselbe Erkrankung von den Krankenhäusern für notwendig erachtet werden. Das gehe nicht auf unterschiedliche Krankheitshäufigkeit von vor zu Ort (Morbidität) zurück, sondern habe eher mit dem unterschiedlichen Einweisungsverhalten, unterschiedlichen Behandlungskonzepten und längeren Verweildauern zu tun.



Mehr zum Thema finden Sie im SZ-Internet-Angebot: [www.sz-newsline.de/kompass](http://www.sz-newsline.de/kompass)